

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

210 (11.9.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Blagvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 210

Samstag, den 11. September 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Im Völkerbund hielt die deutsche Vertretung unter großem Beifall ihren Einzug. Stresemann hielt eine große Rede, in der er betonte, daß Deutschland mit allen Nationen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten wolle.

Briands Rede im Völkerbund war ganz auf den Ton der Einigkeit und des Friedens gestimmt. Die Kriege sollen endgültig beseitigt sein.

In Athen fanden Straßenkämpfe zwischen republikanischer Garde und Regierungstruppen statt.

In Syrien gehen die Kämpfe nördlich von Damaskus weiter. Die Franzosen haben neuen Verstärkungen entsandt.

Ein französischer Schwimmer, Georges Michel, stellte einen neuen Kanalkord auf. Er durchschwamm den Kanal von Calais nach Dover in 11 Stunden 6 Minuten. Brieux brauchte 12 Stunden 42 Minuten.

## Umschau.

Deutschland im Völkerbund. — Unsere Forderungen und unsere Position. — Locarno nun erst in Kraft. — Unsere Hauptwaffe. — Die deutsche Industrie und der neue Staat. — Für ein innerpolitisches Locarno.

(Durlach, 11. September)

Deutschland ist nun durch einstimmiges Vertrauensvotum der in Genf versammelten Vertreter der Staaten der Welt, soweit sie dem Bund angehören und anwesend waren, Mitglied des Völkerbundes und dabei wurde ihm in Anerkennung seiner Großmachtstellung der 5. ständige Sitz im Völkerbundsrat zugesprochen. Die gestrige Aufnahme Deutschlands ist zweifellos ein hochbedeutungsvolles historisches Ereignis für die Welt, den Völkerbund und unser eigenes Vaterland. Wenn trotzdem die Fansaren, mit denen es im Inland und Ausland begrüßt wird, einen gedämpften Klang haben, so hat das seine sehr realen Gründe.

Auf uns Deutschen und dem Völkerbund selbst lasten die Vorgänge, die seit dem März diesem Akt vorausgingen, lasten auch die bereits voraussehbaren Schwierigkeiten, die im weiteren Infolge des Problems der nichtständigen Ratsitze drohen. Auf uns Deutschen allein aber lastet insbesondere all das, was wir durch den Völkerbund schon haben erleben müssen bei der „Lösung“ der oberschlesischen Frage, bei den Saarproblemen, bezüglich Danzigs und Memels. Wir wissen, welches Unrecht uns unter dem Zeichen des sog. Selbstbestimmungsrechts angetan wurde, sind uns bemüht, wachsam den Gang der Dinge anzutreten und daß wir dort keinen leichten Stand bei der Verfechtung unserer Lebensinteressen haben werden. Wenn trotz allem Geschehen die verantwortliche Regierung des Deutschen Reichs dem Bunde beigetreten ist, so wissen wir allerdings auch, daß dies eine zwangsläufige Folge der Politik war, die wir durch unseren Verständigungswillen, seit dem Abbruch des Ruhrkampfes einleiteten. Uns konnte man immer wieder zusetzen: „Hier zeigt diesen euren Verständigungswillen“, und immer wieder mußte Deutschland vor allem davon auf der Hut sein, vor der Welt ins Unrecht gesetzt zu werden, was die anderen ja so gut verstehen und einigt zu unserem Schaden so trefflich verstanden haben, als das klarste Recht auf unserer Seite war.

So haben wir uns nach dem Fiasko vom März schließlich an den Beratungen der vom Völkerbund zur Lösung der Frage der Ratsitze eingesetzten Studienkommission beteiligt, und auf dieses A mußten wir dann B sagen. Wir haben lediglich durchsetzen können, daß die drei neu-zuschaffenden nichtständigen Sitze erst nach unserem Eintritt besetzt werden können, nicht aber die Schaffung dieser Sitze verhindern können, von denen einer, möglichst als Daueritz Polen zugesprochen werden soll. Gewiß ist es richtig, wenn englische Blätter sagen, daß auch der Völkerbund habe Opfer bringen müssen, er mußte für den Eintritt Deutschlands den Verlust zweier anderer Länder, Spaniens und Brasiliens, in Kauf nehmen. Hieran aber tragen nicht wir die Schuld, sondern die Inoyalität der französischen und englischen Staatsmänner, die Polen in Locarno Zusagen gemacht haben, deren Folgen nach verwickelten diplomatischen Vorgängen wir hier sehen. Der Völkerbund mußte sich aus den vor acht Tagen an dieser Stelle dargelegten Gründen den Eintritt Deutschlands etwas kosten lassen, und die französischen Blätter haben zunächst formell Recht, die sagen, daß jetzt der Bund nicht mehr nur ein Instrument der Siegerstaaten und gefügiger Neutraler darstellen werde, daß er nun erst den Charakter und das Ansehen der Unparteilichkeit gewinne (richtiger gewinnen kann), der ihm bisher fehlte.

Formell sind jetzt die Locarno-Verträge tatsächlich in Kraft, aber noch vieles fehlt zu ihrer praktischen Durchführung. Um diese aber können, müssen und werden jetzt die Erörterungen beginnen, in der Besatzungsfrage, in der Saarfrage, bezüglich der Militärkontrolle. Leicht werden die notwendigen Auseinandersetzungen sich sicher nicht gestalten, aber Deutschland hat gute Trümpe, wie schon jetzt die besorgten Kommentare der Presse der Ententeländer erkennen lassen. Wir werden geschickt und auch langsam operieren müssen, was uns unsere Erfahrung sagt und wozu wir auch wahrhaftig Geduld gelernt haben. Unsere Hauptwaffe wird dort die politische Klugheit sein, durch die wir allein Bundesgenossen und das notwendige Gewicht gewinnen können. Was wir vor unserem Eintritt in Genf noch haben kennen lernen müssen, waren die alten Methoden der Geheimdiplomatie, die größte Kunst in politischer Gerissenheit, die es gibt, ihr müssen wir etwas entgegensetzen, das nicht nur allein aus dem Schwergewicht unseres guten Rechts bestehen kann.

Man hat die Rede des Generaldirektors der rheinischen Braunkohlenwerke Silberberg auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie fogleich als ein innerpolitisches Ereignis von allergrößter Bedeutung bezeichnet, und doch können wir sie wohl erst als die Einleitung zu einer unter Umständen allerdings sehr nützlichen und wichtigen Aussprache bezeichnen. Der Redner hat unter Zustimmung der Mehrheit der Teilnehmer an der Tagung und unter vorheriger Billigung des Präsidiums des Reichsverbandes nicht nur ein deutliches Bekenntnis zum neuen Staat ausgesprochen, sondern auch Verständigung mit der Sozialdemokratie und Mitarbeit dieser Partei im Staat verlangt. Gleichzeitig forderte er von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verständnis für die gemeinsamen Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft, also von beiden Seiten ein Aufgeben klassengegnerischer und klassenkämpferischer Ideologien. Es ist eine Einladung an die deutsche Arbeitererschaft zur Verständigung, ausgehend von einer Tagung größtenteils rechtsgerichteter Führer der deutschen Wirtschaft, auch gerade deshalb bemerkenswert, weil aus diesen Kreisen noch vor ganz kurzer Zeit Bestrebungen gerade gegenteiliger Art kamen, die auf Schaffung einer gegen die Sozialdemokratie gerichteten Arbeitsgemeinschaft hinausliefen.

Wenn sich führende Blätter der Sozialdemokratie zunächst nicht nur zurückhaltend, sondern sogar ablehnend zu der Einladung ausgesprochen und wie der „Vorwärts“ den Klassenkampf für notwendig erklärt haben, so braucht man dies zunächst nicht allzu tragisch zu nehmen, ebenso wenig wie die Kommentare der deutschnationalen Presse, in denen mit Genugtuung auf die Ausführungen der sozialdemokratischen Blätter hingewiesen und die Anregungen Silberbergs als „Versuch das Kaninchen mit dem Karpsen zu kreuzen“, direkt lächerlich gemacht werden. In der Tat liegt die Verantwortung praktisch nun bei der Sozialdemokratie. Sie ist die größte Partei im Reichstag, wo es nicht nur Rechtsparteien und Linksparteien, sondern eine immerhin auch sehr starke aus Demokraten, Volkspartei und Zentrum sich zusammenfügende ausschlaggebende Mitte gibt, ohne die bei Geschlossenheit dieser Parteien nicht regiert werden kann. Die Sozialdemokratie muß sich beim Wiederzusammentritt des Reichstages entscheiden, ob sie trotz ihrer Stärke an Mandaten bei der Minderheit bleiben und den Deutschnationalen für deren Eintritt in die Regierung das Feld räumen will oder ob sie beim Ausbau der deutschen Republik in der Richtung ihrer sozialen Forderungen mitwirken will. Der „Vorwärts“ hat zu den Ausführungen Silberbergs das wenig glückliche Wort gebraucht, daß sich die Sozialdemokratie auch künftighin bei politischen Entscheidungen „nur von den Notwendigkeiten leiten lassen werde, denen sie ihre Existenz verdanke“ und daraufhin als Quittung die Feststellung von rechts erhalten, daß ihm also der Parteiegoismus höher stehe als eine möglichst breite Wiederaufbaufont des deutschen Volkes.

Auch für die Sozialdemokratie wird es sich darum handeln, ob sie von der Parole „alles oder nichts“ sich leiten läßt, wobei die deutsche Arbeitererschaft, da das „alles“ nicht zu erhalten ist, die Leidtragende wäre, oder ob praktische Politik im Rahmen des Erreichbaren getrieben wird. Die Debatte darüber wird nicht aufhören und beim Wiederzusammentritt der Parlamente besonders aktuell werden. Wir brauchen in der Tat auch ein „innerdeutsches Locarno“. Gerade von links her müßte eine Hinwendung der Kreise zum neuen Staat begrüßt werden, die bisher mit ihrem großen Einfluß und ihren starken Mitteln zum großen Teil gegen ihn standen.

## Die Aufnahmefeierlichkeiten in Genf

Der große Tag in Genf

Genf, 10. Sept. Der Völkerbund erlebt heute einen großen Tag. Der Reformationsaal hat eine solche Menschenmenge wie heute noch nicht gesehen. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz überfüllt. In den Diplomatenlogen sieht man wieder die Gemahlin des verstorbenen Präsidenten Wilson. Sämtliche Bänke sind dicht besetzt. Die Delegierten stehen in dichten Gruppen in lebhaften Gesprächen beieinander und um den deutschen Platz, der noch nicht besetzt ist. Von den deutschen Delegierten erscheinen zunächst im Saale die deutschen Parlamentarier und Sachverständigen. Ueberall stehen Photographen und Kinooperateure herum. Chamberlain erscheint im Saale und drückt jedem der deutschen Parlamentarier die Hand. Er begibt sich sodann auf seinen Platz. Die Spannung wächst von Minute zu Minute. Um 10.30 Uhr gibt der Präsident Rintischitsch das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Der Platz der deutschen Delegation ist noch immer unbesetzt. Erst beim zweiten Klingelzeichen und dreimaligen Hammer schlägen verstimmt die 3000köpfige Versammlung. Der Präsident kündigt hierauf den Bericht des Vorsitzenden der Vollmachtsprüfungskommission an, der von der Tribüne aus seinen kurzen Bericht über die Prüfung der deutschen Vollmachten verliest, die geprüft und für gut befunden sind. Eine kurze englische Uebersetzung folgt. Dann tritt auf erneute Hammer schläge des Präsidenten lautlose Stille im Saale ein.

Präsident Rintischitsch verkündet auf erneute Hammer schläge, daß die deutschen Vollmachten für gut befunden seien und fordert die deutsche Delegation auf, im Saale Platz zu nehmen. Der Generalsekretär der deutschen Delegation, Redelhammer, eilt hinaus und kehrt gleich darauf mit der deutschen Delegation zurück, die um 10.40 Uhr den Saal betritt. Minutenlang, nicht endenwollender Beifall begrüßt die Deutschen. Eine große Anzahl der Delegationen erhebt sich von ihren Plätzen, vor allem die Neutralen. Dr. Stresemann nimmt seinen Platz in der Mitte der deutschen Bank ein; links von ihm Ministerialdirektor Dr. ... rechts Staatssekretär von Schubert.

### Die Begrüßungsansprache Rintischitschs

Genf, 10. Sept. Der Präsident Rintischitsch beginnt seine Begrüßungsrede mit den Worten: Seine Aufgabe als Präsident der Bundesversammlung bestehe heute darin, die deutsche Delegation als Mitglied des Völkerbundes herzlich zu begrüßen. Dies sei ein Ereignis, das für den Völkerbund vorausichtlich allseitig und außerordentlich bedeutungsvoll werde. Der Beitritt einer großen europäischen Nation zum Völkerbund bedeute einen neuen Fortschritt in der Entwicklung des Völkerbundes und sei eine neue Garantie für den Frieden der Welt. Er begrüße als Präsident der Bundesversammlung des Völkerbundes die deutsche Delegation als die Vertretung des Deutschen Reiches im Völkerbunde herzlich.

Unter außerordentlicher Spannung des Hauses betrat um 10.42 Uhr

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

die Rednertribüne. Es er hob sich ein lebhafter Beifall, der minutenlang dauerte.

Nach Dankesworten an die Rednerin und die Schweiß, betonte Dr. Stresemann:

Seit der Begründung des Völkerbundes ist ein Zeitraum von mehr als 6 Jahren verstrichen. Es hat somit einer längeren Entwicklung bedurft, bis die politische Gesamtlage so gestaltet war, daß die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund ermöglicht wurde. Noch in diesem Jahre sind große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe dem Entschluß Deutschlands der einstimmige Beschluß des Völkerbundes folgte. Fern liegt es mir, über diese Dinge der Vergangenheit zu sprechen. Die Aufgabe der lebenden Generation ist es, den Blick auf die Gegenwart und auf die Zukunft zu richten. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und die früher gegnerischen Staaten im Völkerbund zur dauernden friedlichen Zusammenarbeit zusammenfinden. Gerade in der gegenwärtigen Epoche würde die Kultur der Menschheit aufs schwerste bedroht sein, wenn es nicht gelang, den einzelnen Völkern die Gewähr zu schaffen, in ungehörterem friedlichen Wettbewerb die ihnen vom Schicksal zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die umstürzenden Ereignisse eines furchtbaren Krieges haben die Menschheit zur Besinnung über die den Völkern zugewiesenen Aufgaben gebracht. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder ernennt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt. Wollen wir eine ungestörte weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete von einander, sondern durch Ueberwindung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte. Wichtiger aber als alles materielle Geschehen ist das geistliche Leben der Nationen. Eine starke Gärung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Die einen vertreten das Prinzip der nationalen Geschlossenheit und verwerfen die internationale Verständigung, weil sie das Nationalgeordnete nicht durch den allgemeinen Begriff der Menschheit ersetzen wollen. Ich bin der Hoffnung, daß keine Nation, die dem Völkerbund angeschlossen ist, durch ihr nationales Eigenleben irgendwie anfällt. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als gleichförmiges Ganzes. Er gab den Völkern verschiedene Blutströme, er gab ihnen als Heiligtum ihre Seele, ihre Mutterwunde. Er gab ihnen allen Heimatländer verschiedener Natur;

aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Schicksale gegeneinander leben und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meisten dienen, der wurzelt im eigenen Volk, das ihm seelisch und geistig Gebotene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit über die Grenze des eigenen Volkes hinauswächst, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag. So verbindet sich Nation und Menschheit auf weltlichem Gebiete, so kann sie sich auch verbinden in politischen Fragen. Die politische Auswirkung dieser Gedanken liegt in einer inneren Verpflichtung der Staaten zu gemeinsamen friedlichen Zusammenwirken. Diese innere Verpflichtung zum friedlichen Zusammenwirken besteht auch für die großen moralischen Menschheitsfragen, kein anderes Gesetz darf für sie gelten als das Gesetz der Gerechtigkeit. Das Zusammenarbeiten der Nationen im Völkerbunde muß und wird dazu führen, auf diese moralischen Fragen im Völkerbunde die rechte Antwort zu geben. Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Initiative die zu dem Pakt von Locarno führte, davon zeugen die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten geschlossenen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken anfangs in Deutschland bestig umkämpft, sich allmählich immer mehr das deutsche Volksempfinden erobert haben. Die völlige Abweisung Deutschlands ist im Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgesetzt worden. Möge es gelingen, dieser allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näherzukommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke politische Kraft den großen Idealen des Völkerbundes schon jetzt innewohnt. Wenn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so können wir nur unsern lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien und Argentinien sich aus dem Völkerbunde zurückzuziehen. Dieses Bedauern ist umso lebhafter, als Deutschland auf dem Standpunkt steht, daß zum Beweise der Universalität des Völkerbundes auch der Gedanke gehört, daß keiner der Erdteile die maßgebende Bedeutung gegenüber anderen Erdteilen einnehme. Wir haben ferner mit dem im Bund vereinigten Spanien die bestimmte Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Bunde erhalten bleiben möge. Nur auf der Grundlage einer Gemeinschaft, die alle Staaten ohne Unterschied in voller Gleichberechtigung umfaßt, können Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit die wahren Pfeiler des Menschheitsfriedens werden. Nur auf dieser Grundlage läßt sich der Grundgedanke der Freiheit aufbauen, um den dieses Volk ringt wie jedes Menschenleben. Möge die Arbeit des Bundes sich auf der Grundlage des bewährten Friedens, Freiheit und Einigkeit vollziehen, dann werden wir den von allen erstrebten Zielen näher kommen. Daran freundschaftlich mitzuwirken, ist Deutschlands fester Wille.

Die Rede Dr. Stresemanns, die bereits beim Vorfrage in deutscher Sprache mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde, wurde zunächst ins Französische und dann ins Englische überetzt.

#### Die Rede Briands

Briand spricht langsam. Ich begrüße die deutsche Delegation aufrichtig im Geiste des internationalen Friedens und der Persönlichkeit. Nach den hohen Worten, die wir hier hören konnten, glauben wir, daß die Völker alles, was sie von dem deutschen Eintritt in den Völkerbund erhoffen, erhalten werden. Diejenigen, die täglich die Kraft des Völkerbundes und seine Stärke in Zweifel setzen, sind endgültig geschlagen. Nach dem schrecklichen Kriege, treffen sich die früheren Gegner in friedlicher Atmosphäre um gemeinsam am internationalen Frieden zu arbeiten. Welch eine Hoffnung für die Völker bedeutet dieses Ereignis? Für Deutschland und Frankreich ist die Zeit der blutigen und traurigen Ereignisse der Vergangenheit vorüber. Der Krieg zwischen uns ist beendet. Zurück die Waffen, zurück die Kanonen! Platz für den Frieden und für die friedliche Lösung aller Streitigkeiten. Der heutige Tag bedeute eine neue Garantie dafür, daß es in der Zukunft der Menschheit nicht mehr möglich sein werde, wieder derartige entsetzliche Katastrophen durchzumachen, wie sie Europa vor einigen Jahren erlebte. Der Völkerbund müsse noch eine Reihe schwerer Probleme lösen. Als Vertreter Frankreichs erkläre er hiermit, daß er sich, allen Kräften für eine Zusammenarbeit sämtlicher Völker im Völkerbunde einsetzen werde. Die Vertreter Deutschlands könnten sicher sein, in ihm für die weitere Mitarbeit im Völkerbunde einen lokalen Mitarbeiter zu finden. Er werde als Vertreter Frankreichs alles tun, um den Geist des Friedens und der Einigkeit mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Er rechne sehr damit, daß dieser gleiche Geist der lokalen Zusammenarbeit auch die deutsche Delegation in ihrer weiteren Mitarbeit im Völkerbunde beherrschen werde. Er zweifle nicht daran, daß hierbei von allen Seiten Oesterreichs Interessen gebracht werden müßten, um dieses hohe Ziel zu erreichen. Der heutige Tag sei ein neuer Schritt auf dem Wege der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland. Auch der Völkerbund habe heute in seiner Entwicklung einen neuen Schritt vorwärts getan.

### Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Ihre Stimme, ihre Worte klangen so traurig. Er forderte ihnen nach. Warum, wenn sie nicht daran denken mag, schließt sie überhaupt diesen Mund, grübelt er. Da sagte sie wieder: „Ich nahm natürlich an, als Sie in unser Haus kamen, wüßten Sie, als Eriks Freund, von allen unjeren intimen Angelegenheiten.“ „Dann, als ich zuerst in Ihr Haus kam, gnädiges Fräulein, an jenem unvergeßlichen Tage, oben im Atelier, hat Erik mir sein Glück gestanden. Vor Ihrem Bilde.“ „Dann, als Herr Ruperto? Wie seltsam! So sagte er Ihnen in München noch nichts davon?“ Sie erschrak über die jähe Veränderung in dem Gesicht des Mannes. Als Erik in München war, war er schon verlobt? „Stieg er heraus. Mit Ihnen verlobt, Fräulein Elena?“ Er schien jähungslos. „Was erschreckt Sie so an dieser Tatsache?“ fragte sie ruhig. „Finden Sie es so fürchtbar, daß wir uns banden, als meine Schwester erst kurze Zeit tot war? Wir handelten ja in Ihrem Sinne, Herr Ruperto.“ Er streckte abwehrend die Hände aus. „Nein, nein, das ist es nicht.“ Er erhob sich in höchster Erregung. „Verzeihen Sie mir, Fräulein Elena, aber es ist besser, wir brechen dieses Gespräch ab.“ Er stand vor ihr, aber er konnte sich doch nicht losreißen. Ihre großen, plötzlich so traurig erscheinenden Augen bannten ihn. „Bleiben Sie, Herr Ruperto. Ich bitte Sie, setzen Sie sich wieder. So dürfen Sie nicht von mir gehen. Nun müssen Sie mir schon mehr sagen. Was war in München?“ „Nichts mein gnädiges Fräulein. Ich habe mich wie

Der Beifall dauerte minutenlang. Als Briand sich auf seinen Platz gesetzt hatte, erhob sich der erste Delegierte Kanadas, Forster, und brachte ein Hoch auf Briand aus, in das die Verjammung mit kühnlichen Beifallskundebunnen einstimmte.

#### Berliner Pressestimmen zu Einzug Deutschlands in den Völkerbund

Berlin, 10. Sept. Im „Volkswacht“ wird davor gewarnt, oratorische Wirkungen und schöne Gesten der Stunde zu überschätzen. Wenn die Worte Briands, so schreibt das Blatt, durch die Hände Poincarés verwirklicht werden, dann wollen auch wir von Herzen Beifall klatschen. — Der Berichterstatter der „D. A. Z.“ sagt zu den Ausführungen Stresemanns: Viele glückliche Formulierungen, geschickte Umschreibung der deutschen Forderungen, ein gutes deutsches Gefühl. — Die „Germania“ schließt ihren Bericht aus dem mit den Worten: Der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich ist in dem nach den Waffenstillstandsverhandlungen von Locarno heute geschlossen. Hoffen wir, daß er von Dauer sein wird. — In der „Vossischen Zeitung“ wird die Rede Briands als ein Erfolg des Völkerbundesgedankens, aber auch als ein Erfolg der deutschen auswärtigen Politik bezeichnet. — In dieser historischen Sitzung, so heißt es im „Berliner Tageblatt“, hat Deutschland seine Anerkennung als gleichberechtigte Großmacht gefunden und in dieser Sitzung hat Briand den Auftakt zu einer deutsch-französischen Verständigung gegeben. — Der „Vorwärts“ betont: Diese Stunden haben wir Sozialisten erleben, wir haben uns sie erungen und gelitten. Best ist es an uns, dafür zu sorgen, daß sie festgehalten wird und für die Zukunft der Völker bestimmend bleibt.

#### Bankett der internationalen Journalisten

Genf, 10. Sept. Heute mittag fand das jährliche Bankett des Vereins der beim Völkerbund akkreditierten internationalen Journalisten statt, an dem traditionsgemäß die Mitglieder des Völkerbundes teilnahmen, darunter zum ersten Male der deutsche Hauptdelegierte Dr. Stresemann. Nach dem Bankett hielt der erste Vorsitzende des internationalen Vereins, Ramon de Franch, hierauf der Präsident der Völkerbundsversammlung Nintchitsch und der Präsident des Rates, Benesch, schließlich der Führer der deutschen Delegation, Dr. Stresemann, Ansprachen, in denen der heutigen Ereignisse mit warmen Worten gedacht wurde.



Dr. Motta, Vorsitzender des Prüfungsausschusses des Völkerbundes. Ein Attentatsversuch auf Bundesrat Motta.

L. U. Genf, 10. Sept. Heute morgen ist vor dem Hotel Viktoria ein Mann verhaftet worden, der ein Attentat auf Bundesrat Motta beabsichtigt hatte. Wie jetzt bekannt wird, stellte es sich im Verlaufe der polizeilichen Vernehmung heraus, daß es sich um einen 20jährigen Russen und hochgradigen Epileptiker namens Grinberg handelt. Er erklärte, daß er die Absicht gehabt habe, den Tod des inoffiziellen russischen Beobachters beim Völkerbund, Boromski zu rächen. Da Grinberg ein völlig unzurechnungsfähiger Mensch ist, ist man an amtlicher Stelle der Ansicht, daß dem Attentatsversuch keine weitere politische Bedeutung beizumessen ist.

ein Narr benennen. Noch einmal bitte ich, verzeihen Sie mir.“ „Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, aber Sie dürfen mir, nachdem Sie dieses Gespräch begonnen haben, nicht plötzlich ausweichen. Sie haben mir etwas zu sagen, Herr Ruperto, etwas, das ich wissen muß.“ „Ich bin Eriks Freund, mein gnädiges Fräulein, Sie selbst haben es vorhin betont.“ „Und sind Sie nicht auch mein Freund, Herr Ruperto? Gaben Sie mir nicht Grund, dies zu glauben? Wenn Sie es sind, so sprechen Sie ganz offen zu mir.“ Wieder legte er ihre Hände. „Fräulein Elena, Eriks und meine Lebensauffassung sind sehr verschieden. Das wissen Sie. Er nimmt alle Dinge leicht, ich nehme sie schwer. Was ihm Spiel ist, erscheint mir tiefer Ernst, vielleicht schon Verbrechen. Um es ganz kurz zu sagen, Erik hat sich in München, nach meiner sicher zu schwerfälligen Auffassung, nicht ganz so benommen, wie ein Bräutigam, wie Ihr Verlobter, Fräulein Elena, sich benehmen sollte. Das ist alles.“ Sie war noch bleicher geworden. Sie sagte ein wenig mühsam: „Er hat sich amüßigt, hat gestirkt, nicht wahr? Ja, er kann diese Dinge nicht lassen. Und vielleicht waren sie eine größere Sünde gegen seine tote Frau als gegen mich.“ Er war verblüfft über ihre Auffassung, über die Resignation, mit der dieses sehr junge Mädchen sich in die Natur des von ihr erwähnten Mannes zu finden schien. Als er schwieg und sie verständnislos ansah, meinte sie müde: „Die Frauen kommen Erik — sehr entgegen, Herr Ruperto. Und er ist schwach. Das alles weiß ich. Darum bin ich von dem, was Sie mir sagen, nicht so fürchtbar überrascht. Er selbst hat mir von der Schönheit der bei-

### Deutschland

#### Entschließungen des Deutschnationalen Parteitag

Köln, 9. Sept. Auf dem deutschnationalen Parteitag führte Graf Westarp noch folgendes aus: Er und der Vorsitzende der deutschnationalen preußischen Landtagsfraktion Dr. D. Winter hätten die Deutsche Volkspartei brieflich und mündlich ermahnt, in Verhandlungen über den Plan Jares-Gayl einzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe sich zu diesem Ersuchen noch nicht äußert, woraus ihr kein Vorwurf zu machen sei. Wir wollen auf der anderen Seite verbinden, daß aus den Verhandlungen eine Entfremdung der beiden Parteien entspringt. Einestimmig wurden zum Schluß des ersten Verhandlungstages 3 Entschließungen angenommen, von denen die eine sich mit der Rolle des Rheinlandes befaßt, die andere der Deutschnationalen Volkspartei Daniels Zustimmung und Genugtuung ausdrückt für den kraftvollen und schweren Kampf der Danziger Deutschnationalen für die Unabhängigkeit und Bestand des deutschen Danzias. Die dritte Entschließung spricht den Führern der Reichs- und Landtagsfraktionen die Zustimmung aus, daß sie den Vorschlag der Herren Freiherr von Gayl und Dr. Jares zum Anlaß von Verhandlungen genommen haben.

Graf Westarp sagte u. a. in seiner Rede: Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns bereit und entschlossen zeigen, eine Einigung herbeizuführen und dadurch Verantwortung zu übernehmen, die zu tragen wir uns vielleicht nicht im Parteinteresse, wohl aber im Interesse des Landes verpflichtet fühlen. Die Entscheidung liegt in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, beim Zentrum. Unser Verhältnis zur Weimarer Verfassung ist vollkommen geklärt durch das, was ich namens der Fraktion am 27. Januar 1925 im Reichstage gesagt habe. Wenn das Zentrum darüber hinaus von uns ein Bekenntnis zur Republik fordere als Voraussetzung zur Teilnahme an den Regierungsgeschäften, so steht es sich damit in klaren Widerspruch zu seiner eigenen Haltung und der der anderen damaligen Regierungsparteien, die auf Grund jener Erklärung die Gemeinschaft des Jahres 1925 eingegangen sind, die bekanntlich nicht an unserer Einstellung zur Verfassung gescheitert ist.

### Ausland

100 Tote und Verwundete bei den Athener Straßenkämpfen. Paris, 9. Sept. Ueber die gestrigen Unruhen in Athen teilt die „Chicago Tribune“ mit, daß die Zahl der Toten und Schwerverletzten etwa 100 betrage. Kommunisten und Royalisten hatten sich an den Unruhen beteiligt und versuchten, die Aufhebung der republikanischen Garde für ihre Zwecke auszunutzen.

#### Straßenkämpfe in Athen

Athen, 10. Sept. Auf Gerüchte, daß die republikanische Garde die Ausräumung eines Direktoriats beabsichtige, ließ Ministerpräsident Kondylis die Kasernen, in denen sich zwei Bataillone der republikanischen Garde befanden, von regierungstreuen Truppen umzingeln. Kondylis forderte die Offiziere auf, sich zu ergeben und stellte ihnen ein mehrere Jahre währendes Ruhegehalt in Aussicht. Den Soldaten bot er den Eintritt in die Genbarmerie an. Die beiden Kommandanten Tertilis und Zervas erklärten sich nach einigem Zögern mit diesem Angebot einverstanden, baten jedoch um Zurücknahme der Regierungstruppen, damit die Uebergabe in weniger demütigender Form erfolgen könne. Kondylis genehmigte diese Bitte. Die republikanische Garde unternahm jedoch darauf den Versuch, gegen das Stadtkommando durchzubrechen und feuerte auf die Regierungstruppen, die das Feuer erwiderten. Die auf den Höhen rings um Athen aufgestellten regierungstreuen Batterien eröffneten das Feuer auf die republikanische Garde. Zwei Panzerwagen der republikanischen Garde fuhrten in raschem Tempo durch die Hauptstraße bis zum Versammlungsort und schossen während der Fahrt ununterbrochen in die Menschenmenge. Eine große Zahl von unbeteiligten Zivilisten fiel dem Feuer der Panzerwagen zum Opfer. Die Versuche der Panzerwagen, die Ministerien zu stürmen, mißlang. Der eine wurde von Regierungstruppen genommen, der andere in die Luft gesprengt. Das Geheiß zwischen Regierungstruppen und republikanischer Garde dauerte 3 Stunden. Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Regierung Herr der Lage.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport Spiel Turnen

„Gesunder Geist im gesunden Körper.“

Wenn wir das weite Feld der körperlichen Leibesübungen überschauen, wie es sich heute — und nicht zum wenigsten in Deutschland — aufgetan hat, so dürfen wir mit gerechtem Stolz auf das Erreichte blicken. Jener alte Lockische Grundsatz, der die Überschrift dieser Zeilen bildet, ist auf dem Wege zur Erfüllung. Die Namen: Basedow, Salzmann, Guts Muths, Zahn, Eifelen, deren Schüler und Nachfahren werden unvergessen bleiben; ihre Lehren über die Erziehung zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend können sich jetzt erst vollkommen auswirken. Überall, in Stadt und Land, blüht der Betrieb der Leibesübungen mannigfaltiger Art. Turn-, Sport- und Spielvereinigungen helfen — zu vielen Tausenden, jeder auf seine Art —, einen gesunden Körper für den gesunden Geist zu schaffen, der uns mehr denn je nottut. Mit leuchtendem Vorbild geht die deutsche Schule voran!

Zur systematischen Aus- und Durchbildung von Lehrkräften für Leibesübungen hat Deutschland eine Reihe anerkannter staatlicher Bildungsinstitute entwickelt; so schon 1850 die Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, der 1851 die Preuß. Zentraltturnanstalt Berlin folgte. Württemberg errichtete seine Anstalt in Stuttgart 1862, Baden schloß sich 1869 an (Karlsruhe), Bayern 1872 (München), Hessen erst 1895 (Warmstadt). Im Vordergrund standen dabei zunächst militärische Interessen, doch führte Preußen bereits 1862 einfache Leibesübungen für die Jugend (Schulturnen) obligatorisch ein, Baden 1868, Sachsen 1873, Württemberg 1883 usw. Allerdings waren anfangs die Anstalten allein bevorzugt; der Turnunterricht für weibliche Schüler entwickelte sich leider sehr viel langsamer und später. Die Neuzeit hat auch hierin einen äußerst erfreulichen Wandel geschaffen; auf beiden Gebieten sind die Bestrebungen und Erfolge heute gleichwertig geworden. Nicht zum Schaden des schwächeren Geschlechts.

Die größte Anstalt ihrer Art in Deutschland, die Preuß. Hochschule für Leibesübungen (Landesturnanstalt) zu Spandau, kann am 1. Oktober d. J. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Ihrem Mutterbetriebe sind die Darstellungen auf dieser Seite entnommen. Anfangs noch mit der Militärturnanstalt in Berlin (Scharnhorststraße) organisch verbunden, bekam sie in späteren Jahren ein eigenes Heim in der Friedrichstraße, das sie 1911 mit dem umfangreichen und zweckmäßig-schönen Neubau in Spandau vertauschen konnte. Von diesem Zeitpunkt an steht der neuzeitliche und auf das modernste zugeschnittene Hochbetrieb dieser Anstalt ein, die, vom hohen Grün alter Baumbestände umgeben, wundervoll am Rande des Stadtparks gelegen ist.

Das Gesamt-Areal des Anstaltsgrundstücks umfaßt nicht weniger als 54 893 qm, wovon 5638 qm überbaut sind. Neben dem geschmackvollen turmgetrübten Empfangsbau, den Beamten- und Dienstwohnungen usw. sind allein 4 Turnhallen bis zu 30 m Länge vorhanden. Das Viereck der weitgedehnten Turn-, Spiel-, Sport- und Rasenflächen wird von einer 638 m langen Laufbahn umzogen, die sich teilweise bis auf 10 m verbreitert. Der nahegelegene Wald bietet noch herrliche Gelegenheiten zum Wald- und Geländelauf. Wer sich eingehender über den Betrieb der Preuß. Hochschule für Leibesübungen unterrichten will, dem sei das mit ganz vorzüglichen instruktiven Abbildungen gezielte Heftchen „Planvolle Körpererziehung“ von Dr. R. W. Schulte empfohlen. Verlag der „Schönheit“, Dresden-V. 24. Zu Vorführungen in interessierten Kreisen eignet sich, wie kaum ein zweiter, der gleichnamige Kultur- und Lehrfilm der Anstalt, der auf 1800 m Länge in 4 Akten ganz hervorragend schöne Szenen aus allen Gebieten

der Körperkultur bringt. Verleihsstelle: Humboldt-Film GmbH., Berlin NW, Kronprinzenufer 19.) Neben der Landesanstalt verfügt Berlin noch über eine Anzahl ähnlicher Institute. Voran steht die (akademische) Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Die Preuß. Polizeischule für Leibesübungen zu Spandau bildet Polizei-Offiziere und -Beamte zu ihren schweren Berufspflichten aus, während die Seereschule für Leibesübungen (Wandsdorf) den Zwecken der Reichswehr dient. — Von den vielen Vereinen für Ausbildung und Pflege des Körpers sei als ältester Berliner der „Verein für Körperkultur“ genannt, der am 1. August d. J. sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte.

Hauptaufgabe der Spandauer „Landesturnanstalt“, wie sie ohne Rücksicht auf ihre offizielle Bezeichnung genannt wird, ist die Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen für alle Arten der (preussischen) Schulen. Das geschieht in einem umfassenden Hauptlehrgang, der ein Jahr dauert. Zur Teilnahme hieran sind junge Männer berechtigt, die entweder die Volksschullehrerprüfung oder das philologische Staatsexamen bestanden haben. Der Unterricht spielt sich teils theoretisch in den musterhaft ausgestatteten Räumen der Anstalt, teils in praktischen Übungen auf Turn- und Spielplätzen, Lauf- und anderen Bahnen ab, die in reichlichen Ausmaßen geschaffen sind und peinlichst instandgehalten werden. Auch das Berliner Stadion wird mitbenutzt. Die nahe Havel mit ihrer Seentette stromauf und stromab bietet vorzüglichste Gelegenheit zu Schwimmlehrgängen und Wassersport; im Winter zum Schlittschuhlauf, Eissegeln und Eispielen jeder Art. Nicht zu vergessen Wanderverfahren, Skilaufkurse, Wettkämpfe — genug; alles, was nötig und ersprießlich ist zur körperlichen Ertüchtigung der jungen Menschen, die Deutschlands Jugend lehren sollen. Nur keinerlei Reformfuchtelteil! Die ist verpönt. . . .

Für den Geist wird nicht minder geforgt. Vorträge aus allen einschlägigen Gebieten in den Hörsälen, Auführungen, gefällige Veranstaltungen zu jeder Jahreszeit, von Allen für alle. Es ist ein wahrer Genuss, das frische Leben und Treiben in der Spandauer Landesturnanstalt kennenzulernen, in dessen Mittelpunkt ein deutscher Mann wirkt, der nur seiner Aufgabe lebt. Direktor Dr. Neundorff ist selbst sein erster Vorturner, seine beste Lehrkraft; die Tat in ihm ist Werk. Die Hochschule konnte in keine besseren Hände gelegt werden.

Zu den 160 männlichen Teilnehmern des laufenden Hauptlehrganges (die außerhalb der Anstalt wohnen) kommen noch 180 junge Mädchen, die fast alle im Internat der Hochschule untergebracht sind. Großsinn und Heiterkeit, Ehrer, Muff, Gefang sind dort im Schwange, von früh bis spät. Lachende, sorglose, erquickende Jugend!

Diese weiblichen Lehrgänge müssen mindestens 18 Jahre alt sein; ein Teil von ihnen hat schon vorher die wissenschaftliche Lehrerinnenprüfung bestanden (teils Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenprüfung); zum anderen Teil beginnen sie hier ihre Ausbildung zur technischen Lehrerin, die dann dadurch vervollständigt werden muß, daß die Lehrgänge noch anderswo die Befähigung zur Handarbeitslehrerin erwerben.

Sehr beliebt ist der sog. Akademikerlehrgang der Landesturnanstalt, der zurzeit von etwa 150 Studenten und Studentinnen der Berliner Universität besucht wird. Diese kommen vier Semester lang an drei Nachmittagen der Woche nach Spandau heraus und werden hier gleichfalls theoretisch und praktisch zu Turnlehrkräften ausgebildet.

Damit ist jedoch der Lehrplan der Anstalt noch bei weitem nicht erschöpft. Besonders angestrengtes Arbeiten erfordert eine große Zahl von Nebenlehrgängen, die sich in fortwährendem Wechsel der Teilnehmer und ihrer Ziele abspielen. Sie dauern acht Tage bis drei Wochen und werden durchschnittlich von 120 Teilnehmern besucht. Diese Sonderlehrgänge werden vom Preuß. Kultusministerium oder vom Wohlfahrtsministerium ausgeschrieben; in diesem Sommer allein sind es 14 verschiedene: z. B. für Volksschullehrer, Schulkollegen, Oberschulkollegen und Direktoren, für Kreisjugendpfleger, für Ärzte, für den evangelischen Jungmännerbund, die Deutsche Turnerschaft, für die sozialistische Arbeiterjugend, für den Arbeiter-Athletenbund, für Rektoren, Turnaufsichtsbeamte usw. in bunter, abwechselnder Folge.

Schließlich unterstützt die Hochschule — im Verein mit den Anstalten der anderen deutschen Länder — selbstverständlich auch die Bestrebungen des Reichsausschusses für Leibesübungen, so u. a. bei Vorbereitung der kommenden deutschen Olympischen Spiele (Schüler-Lehrgänge zur Auswahl späterer Wettkämpfer).

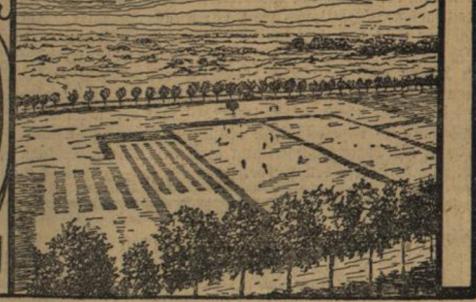
Gegenüber dieser Fülle vielseitigster Aufgaben in der Landesturnanstalt Spandau erscheint ihr Lehrkörper verhältnismäßig klein; er besteht hauptsächlich aus: 1 Direktor, 1 Oberturnrat, 2 Turnräten, 1 Arzt, 1 Ärztin, 1 Turnrätin, 2 akademischen Hilfskräften, 7 Turnlehrern, 6 Turnlehrerinnen, 1 Ruderlehrer, 1 Lehrerin für orthopädisches Turnen. Daneben mußte nach und nach eine ganze Reihe von Lehrkräften nebenamtlich in den Hauptlehrgängen und vor allem für die Nebenlehrgänge herangezogen werden, ein Zustand, der sich auf die Dauer nicht halten lassen dürfte.

Bei dem gewaltigen und um so erfreulicheren Aufschwung, den die Sache der Leibesübungen in Deutschland genommen hat, wird man von Staats wegen sehr bald an eine Erweiterung der Spandauer Anstalt gehen müssen, sollen ihre Ziele nicht schmerzlich verkrümmen. Ein Teil des benachbarten ehem. Lehrerseminars ist bereits zur Verfügung gestellt, aber auch diese Räume reichen schon bei weitem nicht mehr aus, ganz und gar abgesehen von dem hemmenden Mangel an hauptamtlichen Lehrkräften. — Nur ein Teil der Teilnehmer, die sich für die Lehrgänge melden, kann behauerlicherweise berücksichtigt werden. So hatten sich beispielsweise für den Großen Hauptlehrgang des Jahres 1926/27 zusammen über 1000 Teilnehmer gemeldet; berücksichtigt konnten nur 340 werden. Für den 14tägigen Einführungslehrgang für Volksschullehrer lagen über 600 Meldungen vor; nur 200 konnten angenommen werden.

Kulturaufgaben dürfen nicht leiden; und zu diesen gehört vor allem und in erster Linie die Ertüchtigung der Jugend durch Leibesübungen, die in heutiger Zeit — bei Fortfall des Militärdienstes — doppelt notwendig ist. F. W. Schulze.



Direktor  
Dr. E. Neundorff  
Leiter der  
Preuß. Hochschule  
für Leibesübungen  
Landes-  
Turn-Anstalt  
Spandau



# Aus Baden

## Die Begräbnisstätte der Jähringer

Hart neben dem Karlsruher Schlossgarten liegt der dem Verlehr freigegebene sogen. Jasanengarten, ein parkartiger Wald mit sauber gehaltenen Kreuz- und Querwegen. An dem nördlichen, an den Klosterweg und Hartwald anschließenden Ende steht eine aus rotem Sandstein erbaute Kirche, deren Dach mit Kupferplatten bedeckt ist. Den Turm stützt eine veredelte Krone. Die Kirche, in deren Gräber die sterblichen Ueberreste der Jähringer aufgebahrt liegen, wird Mausoleum genannt. Begräbnisstätten gestatten seitwärtig einen Blick in die Totenkammer, wo Sara an Sara steht. Zum Gedächtnis des früh verstorbenen Prinzen Ludwig, des Lieblings des alten Kaisers Wilhelm des Ersten, dem Großvater des Prinzen von mütterlicher Seite, wurde von Großherzog Friedrich dem Ersten und seiner Gemahlin Luise unter großem Kostenaufwand dieser Bau erstellt; denn er sollte fürderhin die letzte Ruhestätte des badischen Fürstenhauses sein.

Betreten wir die Gedächtniskirche. Der Weg führt durch die Sakristei. Zuerst erblicken wir einen einfachen Altar aus Marmor mit der Inschrift: Kommet alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Auf dem Altar steht ein elfenbeinernes geschnittenenes Kruzifix, das die Inschrift trägt: Mein Herr, mein Gott! Es ist ein Geschenk des alten Kaisers Wilhelm des Ersten an seine Tochter Luise, Großherzogin von Baden.

Das Ganze ist im gotischen Stil gebaut. Der Kuppelbau ist aus Lärchenholz vom Jasanengarten erstellt. Die Glasmalereien der Fenster, die Himmelfahrt und die Auferstehung darstellend, sind künstlerische Produkte einer Offenburger Glasmalereifabrik. Ringsum an den feingeschliffenen Sandsteinwänden, die aus den Geheinen des Wertheimer roten Sandsteinbruches erstellt sind, hängen die Bänder, welche die Kränze der Vereine des In- und Auslandes anlässlich der Beisetzung Friedrich des Ersten aierten. Die Vertreter ferner Weltteile wie Japan, Indien usw. hatten zur Beisetzung Kranzspenden niedergelegt. Die im Chor aufgestellten hartholzernen einfachen Stühle weisen in den Lehnen ein gotisches Kreuz auf. Die mächtige Türe zum Ausgange ist innen mit beinbearbeitetem Leder überzogen und reich mit künstlerischen Schmiedeeisernen Verzierungen bedacht. Ueber dem Altar für den Untertanen kaum bemerkbar, ist im Kuppelbau eine Orael mit 2 Manualen eingebaut. Alles umschließt Grabesruhe, Totenruhe. Ein Hauch eines „Memento mori“ steht durch die Grabtabelle.

Eine schneeweiße Hülle fällt! Wir stehen vor dem lebensgroßen Marmorbild des im Tode ruhenden Prinzen Ludwig. Die Züge des schlafenden bildhübschen Jünglings in Uniform verraten Zuversicht. Das marmorne zurückgeschlagene Leichenfach trägt den badischen Wappen eingemeißelt. Den Boden stiert die Mosaik-Inschrift: Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn. Tief unter diesem Marmordenkmal steht der Sarkofag seiner Mutter, die es so bestimmt hatte. Bildhauer Holz von Karlsruhe hat dieses Meisterwerk der Bildhauerei aus italienischem Marmor erstellt. Hoch oben über diesem Denkmal steht an die Wand gemalt der Spruch: „Ich habe den Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben behalten, hinfort ist mir beiderseitig die Krone der Gerechtigkeit.“

Von neuem fällt eine Hülle. Wir schauen in das schlafende Antlitz eines Greises, dessen Milde und Güte die Künstlerhand eines Holz dem fallen, harten Marmor abgerundet hat. Der christliche alte Großherzog Friedrich der Erste, dessen 100. Geburtstag in diesen Tagen war. Vater und Sohn im Tode vereint. Dort die Aroise, hier die reife Frucht, die der Senne verfallen. Zu Füßen des Denkmals steht der Spruch in den Boden eingelassen: „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ und hoch oben an die Wand gemalt: „Ich sehe hin, euch die Stätte zu bereiten.“ (Nach der „Bad. Presse“.)

Karlsruhe, 9. Sept. (Elsäß-Lothringische Tagung.) Als Auftakt des Vertretertages des Hilfsbundes für die Elsäß-Lothringern im Reich fand im „Goldenen Adler“ die Generalversammlung der Elsäß-Lothringischen Theater in Deutschland statt, zu der sich Vertreter der 14 zurzeit in Deutschland bestehenden elsäßlichen Theater und Theatergruppen eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Ministerialrat Dr. Domenevort eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache und stellte fest, daß der Theaterverband, der sich eine dreifache Aufgabe gestellt habe, in gesellschaftlicher, kultureller und gewissermaßen auch nationaler Hinsicht fördernd zu wirken, sich in erfreulicher fortschreitender Entwicklung befinde. Der Theaterverbandvorsitzende Lutz-Freiburg, dankte für die ihm zuteil gewordene Anerkennung, begrüßte die Vertreter und gab der Hoffnung Ausdruck, daß entsprechend dem Aufschwung des Theatergedankens in den letzten Jahren die Entwicklung auch weiterhin erfreulich voranschreiten werde. Anschließend erstattete er den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre sechs weitere Theatergruppen entstanden sind, nämlich in Erfurt, Halle a. d. Saale, Heidelberg, Köln, Lahr und Magdeburg. Die 14 elsäßlichen Theaterunternehmungen auf deutschem Boden seien ein überwältigender Beweis der Liebe der Vertriebenen zur alten Heimat, aber auch ein berechtigtes Zeugnis ihres Willens, diese Anhänglichkeit in tatkräftiger Form zum Ausdruck bringen, Walter-Stuttgart, der Leiter der elsäßlichen Abende im Stuttgarter Rundfunk, berichtete eingehend über seine Erfahrungen auf diesem Gebiet und gab dabei bekannt, daß die Inbetriebnahme des Freiburger Zwischensenders für Mitte oder spätestens Ende Oktober zu erwarten sei. Dann dürfte es eine der wichtigsten Aufgaben sein, die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem benachbarten Elsäß-Lothringen eifrig aufzunehmen. Der Rundfunk sei ein geeignetes Mittel für die Pflege gegenseitiger kultureller Beziehungen, da ihm weder Grenzen noch Tarife entgegenständen. Politik oder Kulturpropaganda müßten dabei natürlich ausgeschlossen sein. Erfreulich sei, daß demnächst in Stuttgart — zum ersten Male in Deutschland — eine elsäßische Kunstausstellung stattfinden, die dann als Wanderausstellung auch in anderen Städten Deutschlands stattfinden werde.

Karlsruhe, 9. Sept. (Glückwünsche des Staatspräsidenten.) Der Staatspräsident hat an den Reichskanzler Dr. Marx folgendes Telegramm gerichtet: Durch die Aufnahme Deutschen Reiches in den Völkerverbund hat die von Ihnen, Herr Reichskanzler, geführte politische Arbeit einen Erfolg erzielt. Hierzu spreche ich namens der badischen Regierung Ihnen sowie der Reichsregierung aufrichtigen Glückwunsch aus. Möge die der Befriedigung der Völker dienende Politik dem deutschen Volke zum Segen gereichen, dessen Wohlfahrt fördern und so in neue Zeit deutscher Weltgeltung in allen Werken der Kultur arbeiten. gez. Trunk, badischer Staatspräsident.

Karlsruhe, 9. Sept. (Kranzniederlegung.) Am Carlshof Großherzogs Friedrich I. in der Grabkapelle wurden zahlreiche Kranz- und Blumenspenden niedergelegt, u. a. ein prächtiger Lorbeerkranz mit Schleife in den Stadtsäulen durch Oberbürgermeister Dr. Winter, ferner prächtige Kränze des Badischen Kriegerbundes, der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft und der Nationalen Studentenschaft der Technischen Hochschule. Auch das ehemalige großherzogliche Haus und die Königin von Schweden ließen Kränze niedergelegen.

Karlsruhe, 9. Sept. (Folgen einer Unvorsichtigkeit.) Die am Dienstag vormittag durch Explodieren eines Spirituskochers verunglückte Frau ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Es handelt sich um die 32jährige Ehefrau des Arbeiters Ziller.

Karlsruhe, 9. Sept. (Pfarrwahl.) An Stelle des nach Badenweiler verzogenen Pfarrers Mayer-Ullmann wurde fast einmütig Pfarrer Haug in Nöttingen zum Pfarrer der Evangel. Pauluspfarre (Stadtdorf) gewählt.

Mosbach, 9. Sept. (Brände.) In Mosbach sind drei Scheunen niedergebrannt und die gesamten Erntevorräte vernichtet worden. Zum Brande in Kolbenberg wird berichtet, daß nicht zwei, sondern nur ein Wohnhaus und zwar jenes des Landwirts Johann Klein, mit der anstößenden Scheune dem Feuer zum Opfer gefallen ist.

Staufen, 9. Sept. (Von einem Wespenstich überfallen.) Bei Grabarbeiten in einem Rehrundstück beschäftigt, geriet der Landwirt Josef Ober hier in ein Wespenneß, aus dem ein ganzer Schwarm der angestörten Insekten über ihn herfiel. Er wurde durch zahlreiche Stiche derart zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Heuberg (Baden), 9. Sept. Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß der Heuberg nicht nur während der Sommer- und Herbstmonate als Kindererholungsheim dient, sondern daß er außerdem 3 Heilstätten für kranke Kinder enthält und daß er im Winter die Erholungsstätte für volkschulentaugliche Mädchen betreibt. Der Aufenthalt für letzte ist auf 4 Monate berechnet; die Erholer des letzten Winters waren sehr gut. Da für den kommenden Winter noch Plätze frei sind und die Anmeldung eilt, seien hiemit die weitesten Kreise auf diese vortreffliche Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Endermattungen (Amt Waldshut), 9. Sept. (Brand.) Beim Drechseln entstand gestern nachmittags auf dem Anwesen des Landwirts Karl Freiler durch Kurzschluß des Motors Feuer, das sich rasch ausbreitete und Scheune und Stalung des Anwesens in Asche legte.

Neustadt (Schwarzwald), 9. Sept. (Verhaftung eines Hochstaplers.) Gestern wurde in Saig am Titisee ein dort als Kurgast wohnender Hochstapler, der 1895 in Kirchheim in der Lausitz geborene Ernst Rote verhaftet, der unter Benutzung von Briefbogen mit dem Aufdruck „Philatelistische Gesellschaft in Stuttgart“, Vorstehender A. Göbel, Briefmarkenanschaffungen anforderte und widerrechtlich zu Geld machte. Er hat etwa 50 Marken sendungen, darunter eine russische Sammlung im Werte von etwa 18 000 Mk. sich angeeignet. Unter der Vorpiegelung, er suche einen Künstler für eine ostafrikanische Forschungsreise hat er auch verschiedene Künstler betrogen.

## Berichtsaal

### Sachbeschädigung und Diebstahl

Karlsruhe, 9. Sept. Wegen Sachbeschädigung und Diebstahl verurteilte das Schöffengericht den 18jährigen Hilfsarbeiter Gustav Strauß und den 23jährigen Drechsler Fritz Mayer zu 100 Reichsmark Geldstrafe, den 22jährigen Mechaniker Friedrich Böhner zu 50 Mk. Geldstrafe. In der Nacht zum 29. Juni rissen sie die schwarz-rot-goldene Fahne des Bürgermeisters Ribert in Durlach los und verbrannten sie; ferner entfernten sie zwei dem Reichsbanner gehörige Ausbansäulen.

### Zuchthaus für ein Eisenbahnattentat

Breisgau, 9. Sept. Wie die „Breisgauer Nachrichten“ aus Breisau melden, wurde ein Landarbeiter wegen eines Attentates auf einen Personenzug, den er durch einen auf die Strecke gewählten schweren Stein zur Entgleisung bringen wollte, zu drei Jahren Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Aus Stadt und Land.

### Zum Sonntag.

#### Für die Wahrheit!

Wir wissen nicht, wie kommende Geschlechter über unsere Zeit urteilen werden. Es sind viele Schatten da, es ist aber auch Licht da, und wir sind nicht imstande, im Urteil über die Gegenwart in voller Gerechtigkeit eins gegen das andere abzuwägen. Aber da ist doch ein sehr dunkler Punkt, ein tiefer, tiefer Schatten, der uns jüchsten läßt, daß unsere Zeit nicht bloß einmal vor dem Urteil der Geschichte, sondern jetzt schon vor dem Urteil Gottes schuldig steht. Ein

Mann, der das öffentliche Leben mit scharfem Blick beobachtet, hat es kürzlich so ausgedrückt: „Eine unbeschreibliche Verlogenheit beherrscht die Szene.“ Es läßt sich kaum leugnen, daß der allgemeine Wahrheitsinn auf ein Mindestmaß gesunken ist. Wenn er recht hätte, wäre das nicht fürchterlich?

Aber hat er denn nicht recht? Ist nicht das Wort immer mehr — im politischen Leben wie im Geschäftsleben, im Kampf der Parteien wie im Kampf der Konkurrenten — zu einem Mittel geworden, das gewissen Absichten und erstrebten Vorteilen dienen soll, aber nicht der Wahrheit? Gilt nicht der jetzt vielfach als ein Meister des Wortes, der Beherrschung und Vortäuschung am besten beherzigt? Und doch sind nach Gottes Ordnung Wahrheit und Wort miteinander verbunden durch die innigsten Bande. Man könnte sagen: Das Wort ist das Kind der Wahrheit. Wenn die beiden auseinandergerissen, einander entfremdet und verfeindet werden, so wanken die Grundlagen des menschlichen Daseins. Was können wir tun? Was kann uns tun, der einfache Staatsbürger und Zeitungsleser? Schreibe über all deine Reden als unverbrüchliche Lösung, was über dem Tor einer deutschen Hochschule steht: „Für die Wahrheit!“ Auch der Angelehrte und Unpolitische, der nicht für die Allgemeinheit redet und schreibt, muß mitbauen an der Wiederaufrichtung der zerfallenen Festung Wahrheit. P. S.

## Bildung

Vor jedem steht ein Bild, des, das er werden soll; — Solange er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll. Rückert.

Wir alle brauchen Menschen, an denen wir wachsen, innerlich und äußerlich. P. v. Winterfeldt-Platen.

Suche beständig in großen Gedanken zu leben und das Kleinliche zu verachten: das führt, im allgemeinen geistig, am leichtesten über die vielen Beispielen und kümmerliche des Lebens hinweg.

Der größte und zugleich allgemein fälschliche Gedanke ist jener der Glaube an Gott in der Form des Christentums. Hiltz (1. Januar).

Durlach, 11. Sept. Herr Albert Baust, Lehrer an der hiesigen Volkshochschule, wird in den nächsten Tagen mit seiner Familie seine Vaterstadt Durlach verlassen, um seine neue Stellung als Musiklehrer an der Realschule in Sinsheim anzutreten. Mit ihm verläßt Durlach nicht nur einen tüchtigen Volksschullehrer, sondern auch einen Mann, der sich jederzeit bereitwillig in den Dienst der Wohltätigkeit stellte und als äußerst talentierter Organ-Virtuose sowohl im Konzertsaal als auch in hiesigen Kirchenkonzerten jung und alt mit seinem hinreißenden Spiel erfreute und ergötzte. Wir möchten daher nicht veräumen, ihm bei seinem Weggang von hier auf diesem Wege ein herzliches Lebensworte zuzurufen mit dem Wunsch, daß er auch in der Ferne seinem Durlach treu bleiben möge.

Durlach, 10. Sept. Die dritte Hauptübung der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft findet am Montag, den 17. September als Schulübung an den Gebäuden der Sinsheim-Volkshochschule statt. Es werden sich hieran auch die Vorort- und Werkfeuerwehren beteiligen, wodurch die Übung größere Ausdehnung annehmen und für die Allgemeinheit von Interesse sein wird.

Durlach, 11. Sept. Ein Wunderwerk auf dem kinematographischen Gebiet zeigen 3. Jt. die Exzellor-Lichtspiele in dem amerikanischen Großfilm „Das Feuerrot“. Dieser Film, umrahmt von einer wundervollen Photographie, zeigt uns die Strapazen der Pioniere, welche das Unmöglichkeit in Talside veränderten: „Der Bau der ersten amerikanischen Ueberland-Eisenbahn.“ Wir wollen nicht veräumen, an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß dieses fehsenswerte Filmwerk bis einsch. Montag, den 12. September verlängert wird.

Durlach, 11. Sept. „Ich hatt' einen Kameraden“, betitelt sich der erste deutsche Kolonialfilm, welcher demnächst in der hiesigen Exzellor-Lichtspielen zur Verführung gelangt. Dieser Film zeigt den Heldenkampf unserer Schutztruppen in Kamerun und ist derselbe bei der Deutschen Kolonialwoche in Hamburg mit außerordentlichem Erfolg gelaufen. Dieser Film läuft 3. Jt. als erste Aufführung in den Kammerlichtspielen Karlsruhe und ist dies der beste Beweis, daß die Exzellor-Lichtspiele bestrebt sind, nur das Neueste und Beste zu bieten.

Durlach, 11. Sept. Im Union-Theater spielt bis einschließl. Sonntag bei halben Eintrittspreisen der große Doppelspielplan „Pat und Patachon“, der so sehr beliebten dänischen Komiker in einem lustigen 5-Akter, ferner „Der Roman einer kleinen Wäscherin“, die Geschichte eines Dornhörnchens, in der Hauptrolle Americas beste Darstellerin Mary Pickford, die Gattin von Conquies Fairbank, dem berühmten Filmschauspieler, Mary Pickford spielt hier eine Rolle, wie sie bis jetzt noch nicht gesehen, bis zur völligen Unkenntnis entlieft, behauptet Mary Pickford ihr großes künstlerisches Können. Sonntag nachmittags das große Jugendprogramm. Eintritt 20 J. — Ab Montag, den 13. September spielt das große russische Filmwerk „Sein Wahrer“, der Film des russischen Volkes, in 5 packenden Akten, bei verstärktem Orchester und ermäßigten Preisen. — In Voranzeige 2 weitere russische Großfilme „Panzerkreuzer Potemkin“, „Licht im Osten“.

Durlach, 11. Sept. (Naturtheater Durlach.) Am Sonntag, den 12. September kommt im Naturtheater Durlach — Verdenberg — das Märchen „Hänsel und Gretel“ von Adelheid Wette zur Aufführung. Dieses Märchen — wohl das schönste deutsche Märchen — wurde überall mit größtem Beifall aufgeführt und wird sich ein zahlreicher Besuch sicher lohnen. Nach Schluß der Aufführung werden von dem Gebirgsstraßenverein D'Legenreiser Karlsruhe Volks- und Nationaltänze vorgeführt. (Mäheres im Informat.)

Der Evang. Verein für innere Mission, Augsb. Bek. im Lande Baden bezieht nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts. sein 77. Landesjahresfest mit einem Festgottesdienst nachm. 3 Uhr in der Evang. Stadtkirche zu Karlsruhe. Festredner: Pfarrer

## Das Eine steht fest:

Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen

# MAGGI'S Würze



Wanderung (Langensteinbach) und einer Nachfeier im Evang. Ver-  
einhaus, Malienstraße 77, in Karlsruhe. Jedermann ist herz-  
lich eingeladen.

**Zurück 11. Sept.** Die Stadt Oberkirch im liebliehen  
Waldland feiert am 19. ds. Mts. ihr 600jähriges Stadt-  
jubiläum. Im Mittelpunkt der Feier steht das Pontifikal-  
fest, während dem die Maria Zeller-Messe von Söndin durch den  
Wappenherr zum Vortrag kommt. Das von Herrn Jörg Frei-  
herr von Schauenburg verfaßte und von Herrn Hans Herberich  
Intendant der württembergischen Volksbühne, in  
Söndin, im Jahre 1926, im Laufe der Zeit Oberkirch 1326-1926  
gezeichnete Festspiel „Im Laufe der Zeit“ wird sehr gut zu werden,  
bis zu 300 Personen wirken in den jeweils in Frage kommenden  
Trachten mit. An dem Festzug beteiligen sich die einzelnen In-  
dianer sehr lebhaft und die umliegenden Gemeinden haben  
Trachten und sonstige Gruppen zugesagt. So ist zu erwarten,  
dass insbesondere auch vom Bauernland viele Trachten sich sehen  
lassen. In einer Festschrift wird die Geschichte Oberkirchs be-  
sonders behandelt. Der 19. September wird für viele ein ange-  
nehmlicher Ausflugs- und Festtag sein. Ausflügler und Vereine können sich  
zusammenschließen und evtl. einen Sonderzug bestellen; dadurch  
wird sich der Fahrpreis etwas erniedrigen. Der Herr Staats-  
präsident und der Hochwürdigste Herr Weihbischof haben ihre  
Anwesenheit zur seltenen Jubelfeier zugesagt. — Im Uebrigem wird  
auf die Anzeige im Inzeratenteil verwiesen.

**Ernennungen im Bereich der Justizverwaltung.** Er-  
nannt wurden: Oberregierungsrat Dr. Erwin Umbauer  
zum Justizminister zum Ministerialrat und Regie-  
rungsrat Dr. Landolin Curtz daselbst zum Oberregie-  
rungsrat, die Landgerichtsräte Dr. Bertich in Freiburg  
und Dr. Bir in Mannheim zu Landgerichtsdirektoren und  
Erweiterung einer Kammer für Handelsachen, die Notare  
Keller in Heidelberg und Martin in Freiburg zu Notariats-  
direktoren, Prof. Dr. Gregor, Direktor der Fürsorgeerzie-  
lungsanstalt Flehingen und Hilfsreferent beim Justizmi-  
nisterium zum Anstaltsarzt mit der Amtsbezeichnung  
Obermedizinalrat, Anstaltsarzt Gutschick beim Jugend-  
gefängnis und der Frauenstrafanstalt Bruchsal zum An-  
staltsarzt.

### Neueste Nachrichten.

**Die Rückreise Hindenburgs.**  
T. U. Berlin, 11. Sept. Wie nunmehr feststeht, wird  
Reichspräsident von Hindenburg am Montag, den 13. Sep-  
tember die Rückreise aus seinem Erholungsurlaub nach  
Berlin antreten.

**Weiterer Rückgang der Arbeitslosen.**  
T. U. Berlin, 11. Sept. Der Rückgang in der Zahl der  
Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfür-  
sorge hat in der zweiten Augusthälfte in stärkerem Maße  
angehalten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger  
ist von 1 603 000 am 15. August auf 1 549 000 am 1. Sep-  
tember gesunken. Der Gesamtrückgang beträgt also rund  
54 000 oder 3,4 %.

**Eine ganze Schulklasse an Pilzvergiftungen erkrankt.**  
T. U. Berlin, 11. Sept. Morgenblätter melden aus  
Chemnitz: 40 Volksschüler aus Muelken bei Glauchau er-  
krankten nach dem Genuß von Pilzsuppe während eines  
Schulausfluges unter Vergiftungserscheinungen. Da  
ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, Schlimmes  
abzuwenden. Trotzdem ist der Zustand von 20 erkrankten  
Kindern noch sehr bedenklich.

**Ausweisung evangelischer Geistlicher aus Polen.**  
T. U. Berlin, 11. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“  
meldet aus Posen: Die evangelische Kirche, die sich jetzt  
schon bei rund 400 Kirchengemeinden mit 241 Geistlichen  
begnügen muß, wird durch erneute Ausweisung von Geist-  
lichen vor neue Schwierigkeiten gestellt. Ohne jede An-  
gabe von Gründen haben neuerdings die Piarer Krause  
in Konig und Stolpe in Jurny Ausweisungsbefehle er-  
halten. Trotzdem sich die Kirchenbehörde um die Zurück-  
nahme der Ausweisung im Interesse der geistlichen Ver-  
sorgung der Gemeinden bemüht, hat man bisher keinen  
Erfolg erzielen können.

**Lufflinie München Rom.**  
T. U. Berlin, 11. Sept. Die Morgenblätter melden aus  
Rom: Zwischen einer italienischen Gesellschaft und der  
Deutschen Lufthansa ist ein Vertrag zur Schaffung einer  
Lufflinie Rom-München zustande gekommen. Die Linie  
wird Rom-Bologna, Mailand mit München und dadurch  
mit dem gesamten norddeutschen Luffsystem verbinden.  
Die neue Linie soll zwar mit italienischem Material und  
italienischen Fliegern betrieben werden, aber unter reger  
Mitwirkung der Lufthansa. Um die Linie zu sichern,  
sollen in den Alpen verschiedene Hilfsflugplätze in großer  
Höhe gebaut werden.

**Spinale Kinderlähmung auch in Lübeck.**  
T. U. Lübeck, 11. Sept. (Voss. Zeitung). Die spinale  
Kinderlähmung ist auch in Lübeck aufgetreten und zwar

in zwei Fällen, von denen einer tödlich verlief. In das  
Lübecker Krankenhaus wurden außerdem drei an der  
Lähmung erkrankte Kinder von auswärts zur Behand-  
lung eingeliefert.

**Der Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertrags-  
verhandlungen.**

T. U. Warschau, 11. Sept. Die deutsch-polnischen Han-  
delsvertragsverhandlungen werden, wie vom polnischen  
Auswärtigen Amt mitgeteilt wird, am 28. September in  
Berlin wieder aufgenommen werden.

**Seeresetat-Befchränkung der französischen Armee.**  
T. U. Paris, 10. Sept. Im Pariser Ministerrat unter-  
zeichnete Präsident Doumergue heute das Dekret über  
Aufhebung von 106 Unterpräfekturen und 70 General-  
sekretariaten. Painlevé beantragte die Verminderung des  
Offizierskorps um 3000 Offiziere und den Verkauf von  
176 Kasernen sowie Veräußerung von Militärgeräten.  
Leggues billigte die Herabsetzung des Marinepersonals  
und der Besatzung des Kriegshafens Rochefort.

**Vor dem Austritt Spaniens aus dem Völkerbund.**  
T. U. Madrid, 11. Sept. Wie in hiesigen amtlichen  
Kreisen bestätigt wird, bereitet die spanische Regierung  
eine Note an den Völkerbund vor, in der sie ihren Aus-  
tritt aus dem Völkerbund erklärt.

**Der „Messager“ zu Deutschlands Eintritt in den Völker-  
bund.**

T. U. Rom, 11. Sept. Den Eintritt Deutschlands in  
den Völkerbund bezeichnet der „Messager“ als Ereignis  
von höchster geistiger und politischer Bedeutung, dessen  
Auswirkungen in Genf sich noch gar nicht abmessen lassen.  
Deutschland, das auf seinen robusten Schultern noch schwere  
Lasten aus seiner Niederlage trage, werde mit allen Mit-  
teln versuchen, die Erbschaft von Versailles zu liquidieren.  
So könnten die Verhandlungen der Siegerstaaten mit  
Deutschland noch manche Ueberraschungen bringen. Für  
den Völkerbund sei Deutschlands Eintritt die Feuerprobe  
auf seine Lebensfähigkeit.

**Mitmaßliches Wetter für Sonntag und Montag.**  
Ueber Mitteleuropa hat sich ein höherer Luftdruck aus-  
gebildet, der einen Anstieg der Temperatur zur Folge  
hatte. Für Sonntag und Montag ist weiterhin trockenes,  
mäßig warmes Wetter zu erwarten.



## Geheimnis

### Der Wäsche

will ich auch Jirren  
verraten: Kochen  
Sie Ihre Wäsche mit  
einem Paket  
Dr. Thompson's  
Seifenpulver u.  
einem Paket Seifix  
-- weiter nichts!

für 45-3 wird Ihre Wäsche blendend weiß und- was  
ebenso wichtig ist- sie wird geschenkt!

## Schlachtvieh-Verkauf.

Die Stadt-Gutsverwaltung verkauft im Sub-  
missionenwege einen abgäng. fetten  
**Schlachtfarren.**

Angebote sind am Lebens-  
abend bis spätestens Mittwoch, den 13., vor-  
mittags 11 Uhr verschlossen auf dem Rathaus  
Kanzlei abzugeben. Dasselbst liegen die Kauf-  
bedingungen auf.

## Möbel

Speisezimmer, Herren-  
zimmer, Schlafzimmer,  
Küchen  
sowie einzelne  
Möbelstücke

Betten, Schränke,  
Tische, Stühle,  
Vertikos, Büfets,  
Divans, Chaiselongues

usw. in bekannt großer Auswahl zu  
allerbilligsten Preisen.

### Möbelhaus

## Maler Weinheimer

Kronenstr. 32, KARLSRUHE,  
Telefon 2416.  
Zahlungserleichterung.

## Pianostimmen Reparaturen

auch schwierigster  
Art werden billigst  
ausgeführt. Kosten-  
loser Voranschlag.

### Chr. Stöhr

Pianosabrik  
Karlsruhe i. B.  
Kitterstr. 30

## Süß- bäcklinge

frisch eingetroffen

### Otto Schenck.

## Laden

auf der Hauptstr. für  
vornehmen Konkurrenz-  
loser Artikel gesucht.  
Angebote unt. Nr. 381  
an den Verlag.

## Zimmer

in gut. Hause, evtl. mit  
Freibad. Angeb. mit  
Preis unt. Nr. 183 an  
die Verw. G.  
Marowitsch, Minden i. W.

Welt. Arbeiter sucht  
unmöbl. od. möbl.  
Zimmer  
mit bürgl. Abendessen.  
Offerten im Preis unt.  
Nr. 381 an den Verlag.

## Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

elektr. Licht, evtl. mit  
lecker Küche an kinderl.  
Gehpaar auf 1. Oktober  
oder später zu vermiet  
Offerten unter Nr. 383  
an den Verlag.

## Gut möbl. Zimmer

zu vermieten  
Leoboldstraße 2.

Berichtete  
**Bauplätze**  
sind unter sehr günstigen  
Bedingungen abzugeben  
Linde u. Blüth Celter Ude



## Der Schwimmer ist nicht wasserscheu

# Erdal

macht alle Stiefel neu

## Zwangsvollstreckung.

Der Wege der Zwangsvollstreckung sollen die  
Verlässe belegen, im Grundbuche von  
Durlach zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den Namen des Fran-  
zosen Scherer, Weinbändler in Durlach  
ermittelten, nachstehend beschriebenen Grund-  
stücke am

**Samstag, den 6. November 1926,**  
vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Notariat in dessen  
Räumen in Durlach (Amtsgerichtsgebäude)  
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. August  
1926 in das Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einträge der Mitteilungen des Grund-  
buchs sowie der übrigen die Grundstücke  
betreffenden Nachrichten, insbesondere der  
Versteigerungsvermerke sind jedermann ein-  
zusehen.

Es erhebt die Aufforderung, Rechte, soweit  
sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich  
sind, spätestens im Versteigerungstermin vor  
dem Notar zur Abgabe von Geboten an-  
zugeben und, wenn der Gläubiger widerspricht,  
sich zu machen, widrigenfalls sie bei der  
Versteigerung des geringsten Gebotes nicht berück-  
sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungs-  
erlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den  
anderen Rechten nachgesetzt werden.

Rechtungen, welche ein der Versteigerung ent-  
sprechendes Recht haben, werden angefordert  
bei der Verteilung des Erlöses die Aufhebung  
des einseitigen Eintrages des Versteigerungs-  
vermerkes, widrigenfalls für das Recht der  
Versteigerungserlöses an die Stelle des ver-  
steigerten Gegenstandes tritt.

Die Verteilung der zu versteigernden Grundstücke:  
1. Grundstück von Durlach, Band 103, Sest 30:  
Nr. 1007, 26 a 44 qm Dorfstra-  
ße u. Wohnhaus, bestehend aus 1 a  
Garten, bestehend aus 1 a  
Nr. 1000, 64 a 34 qm Dorfstra-  
ße u. Wohn- u. Betriebsgebäude,  
bestehend aus (ehem. Brauerei) Weiden-  
straße 8 a und Herrenstr. 21, ge-  
schätzt zu 159 600 R.M.

2. Grundstück von Durlach, Band 103, Sest 30:  
Nr. 1007, 26 a 44 qm Dorfstra-  
ße u. Wohnhaus, bestehend aus 1 a  
Garten, bestehend aus 1 a  
Nr. 1000, 64 a 34 qm Dorfstra-  
ße u. Wohn- u. Betriebsgebäude,  
bestehend aus (ehem. Brauerei) Weiden-  
straße 8 a und Herrenstr. 21, ge-  
schätzt zu 159 600 R.M.

3. Grundstück von Durlach, Band 103, Sest 30:  
Nr. 1007, 26 a 44 qm Dorfstra-  
ße u. Wohnhaus, bestehend aus 1 a  
Garten, bestehend aus 1 a  
Nr. 1000, 64 a 34 qm Dorfstra-  
ße u. Wohn- u. Betriebsgebäude,  
bestehend aus (ehem. Brauerei) Weiden-  
straße 8 a und Herrenstr. 21, ge-  
schätzt zu 159 600 R.M.

4. Grundstück von Durlach, Band 103, Sest 30:  
Nr. 1007, 26 a 44 qm Dorfstra-  
ße u. Wohnhaus, bestehend aus 1 a  
Garten, bestehend aus 1 a  
Nr. 1000, 64 a 34 qm Dorfstra-  
ße u. Wohn- u. Betriebsgebäude,  
bestehend aus (ehem. Brauerei) Weiden-  
straße 8 a und Herrenstr. 21, ge-  
schätzt zu 159 600 R.M.

## Tanz- Lehr-Institut

### J. Braunagel,

Karlsruhe, Nowacks-  
anlage 13  
Telephon 6859  
Beginn neuer  
Kurse

für Anfänger und  
Vorgeschr. u.  
Auch Einzel-Unterricht  
Gef. Anm. d. d. d. d.

## Brotstroh Weizenkleie Speisekartoffel

empfehlen fortwährend

### Karl Zoller

Mittelstr. 10 Tel. 82.



## Es macht schlank!

Kruschen-Salz treibt die über-  
flüssigen wässrigen Massen auf  
natürliche Weise aus dem Körper  
aus. Deshalb ist Kruschen-  
salz von großem Einfluß auf das  
körperliche Normalgewicht. Es  
wirkt das gesamte System.  
Mark 3,- 100 Glas.

## J. Schaefer, Blumen-Drog.

Durlach, Hauptstr. 10.

### Schönhaut.

## Bett m. Matratze

gut erhalten zu ver-  
kaufen

Platzstr. 71.

## Beyers

### Mode-Führer

Herbst/Winter  
1926/27

Band I  
Damen-Kleidung  
Preis 1.50

Band II  
Kinder-Kleidung  
Preis 1.-

Reichhaltige Auswahl  
Moderner Modelle  
für jeden Geschmack  
Überall erhältlich!

Verlag  
Otto Beyer  
Leipzig I

## Ca. 40 Ratten od. 200 Mäuse tötet 1 Tüte

### Mauratto

Rettes  
1- od. 2-Familienhaus  
mit Garten und besieh-  
barer Wohnung ev. geg.  
Barzahlung zu kaufen  
gehand. Angebote unter  
Nr. 382 an den Verlag.

## Wer benötigt rasch Bar-Geld

auf Hypotheken, als  
Darlehen, Bau- und  
Betriebskapital usw.  
innerhalb Deutschlands  
b. maß. Zins? Keine  
Vermittl. Rückporto  
erbeten. Briefe unter  
M. C. 13460 an Wa-  
saasenstein & Vogler,  
München.

## Hoher Verdienst!

Überall in Stadt u.  
Land Vertreter u. Han-  
dler (innen) gesucht für  
profitable Schlager-  
Reihe, ev. feste An-  
stellung.  
Reichhaltiger Vertrieb  
„Meta“ Kleinlein-  
bach, Vogelstr. 5.

Zwei starke  
**Gässer,**  
180 u. 185 Ltr., sowie  
Weinflaschen zu ver-  
kaufen  
Rittnerstr. 31.

## Hahnen

Minorca und Rhodelän-  
der zur Blutauffrischung  
und zur Nacht geeignete  
Tiere zu verkaufen bei  
Heinrich Frank  
Wolfartsweiler.

## Ein Wurf Milchschweine

5 Wochen alt, gesund  
und gute Freier, zu  
verkaufen  
Heinrich Frank  
Wolfartsweiler.

## Bienen- Schleuder-Honig

garantiert rein, natu-  
rlich, wunderbares wöl-  
liges Aroma. 10 Pf.  
Eimer 13.70 franco  
Nachnahme.  
Garantie Rücknahme  
Grube, Todtnaas  
(bad Schwarzwald)

## Stilles Stiftschwein

zu verkaufen  
Kelterstr. 24.

## Gisshonk,

noch gut erhalten, billig  
zu verkaufen  
Grüngaßstr. 86.

Im Auftrag habe ich  
**3 Käfer**  
von 300 Ltr. obal und  
3 Stück von 600 Ltr.  
obal, weingrün, und  
einige von 100-200 Ltr.  
billig zu verkaufen.  
Gottlieb Kunz,  
Küfermeister,  
Herrenstraße 21.

## Den größten Erfolg

haben die  
kleinsten Anzeigen  
im  
Durlacher Tageblatt.

Bis einschließlich Sonntag  
Der große Doppelspielplan  
Zu halben Preisen

**Pat und Patachon**  
die berühmten Komiker  
in 5 Akten  
Der Roman einer kleinen  
Wäscherin  
in der Hauptrolle  
Amerikas beste Darstellerin  
Mary Pickford  
in 5 Akten

**Sein Mahnruf**  
der Film des russischen Volkes  
in 5 packenden Akten  
Die Handlung spielt im Jahre  
1917 zur Zeit Lenins  
Verstärktes Orchester  
Zu ermäßigten Preisen.  
Demnächst erscheint  
„Panzerkreuzer Potemkin“

Sonntag nachmittag 1/3 Uhr Jugendvorstellung PAT UND PATACHON Eintritt 20



**NATURTHEATER DURLACH**

Lerdienberg  
Sonntag, den 12. September, nachmittags 4 Uhr

**Hänsel und Gretel**  
Märchen mit Gesang und Tanz in 2 Akten  
von Adelheid Wette

Anschließend Vorführungen des Gebirgstrachtenvereins D'Tegernseer aus Karlsruhe

**Volks- u. Nationaltänze**  
Preise: 1.50, 1.—, 0.60 Mk. Kinder die Hälfte. Wegrichtung: Weiße Pfeile.

**„Parkschlössle Durlach“**  
Heute und morgen (Sonntag)  
je von 4 Uhr ab

**Unterhaltungs-Tanz**

**Berkehrverein Durlach.**  
Am Samstag, den 11. September ds. Jd. abends 8 Uhr, findet im Schlossgarten bei glücklicher Witterung ein

**Konzert**  
statt, zu dem die Einwohnerschaft zu zahlreichem Besuch eingeladen wird.  
Kapelle: Musikverein Lyra.  
Eintritt 20 Pfg.

Morgen Sonntag

**Neuer Süßer**  
Gasthaus z. Ochsen.  
Zur Neuen Karlsburg

Sonntag, den 12. September von 11—1 Uhr

**Frühstücken-Konzert.**  
Reichhaltige Frühstückskarte.  
Gustav Trefzger.

Neuer süßer  
**St. Martin**  
kommt zum Ausschank  
**Meyerhof.**

**Persil bleibt Persil**

Schönes Einschnid-Kraut  
zu verkaufen Bentner 3 Markt  
Adam Kiefer, Durlach, Sebaldstr. 6.

**Frauenverein Durlach.**  
Der Verein wird wieder wie in früheren Jahren einen

**Räbnachmittag**  
abhalten. Dieser findet jeden Mittwoch von 1/3—5 Uhr im Gartenjaal der Blume statt. Es sollen Wäsche- und Kleidungsstücke für bedürftige Kinder hergestellt werden.  
Wir bitten unsere Mitglieder herzlich, an der gemeinnützigen Arbeit teilzunehmen, damit recht viele Kinder bedacht werden können.  
Beginn Mittwoch, den 15. September, nachmittags 1/3 Uhr.  
Der Vorstand.

**Gasthaus zum Lamm.**  
Samstag und Sonntag

**Zwiebelkuchen**  
mit neuem süßen

**St. Martin**  
(Malenga)

Bin unter Nr. 128 an das Telefonnetz angeschlossen.  
Achtungsvoll  
**K. Strubel, Gastwirt.**

**Persil bleibt Persil**

Schönes Einschnid-Kraut  
zu verkaufen Bentner 3 Markt  
Adam Kiefer, Durlach, Sebaldstr. 6.

**Karlsruher Herbsttage**  
September-Oktober  
Kulturelle, wirtschaftliche u. sportliche Veranstaltungen / Festwoche des Badischen Landestheaters 3.-10. Oktober / Große Chor- und Orchesterwerke / Kulturelle Heimatabende / Programm: Verkehrsverein Karlsruhe i. B.

**Lyra.**  
Heute abend 8 Uhr  
Zusammenkunft  
der Herren Sängers  
wegen Sängers.  
Der Vorstand.

**SAMOS**  
der gute  
Kinderwein!  
U. Schurhammer  
Weinhandlung  
Blumenstr. 13.

Neue  
**Bismarck-heringe**  
u. **Rollmops**  
4-Bund-Dose 1.75 M.  
**Dito Schenk.**

**Schlafzimmer**  
**Wohnzimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Küchen**  
**Einzelmöbel**  
in großer Auswahl, zu  
billigsten Preisen.  
Möbelschreiner u. Lager  
**Gustav Sander**  
— Pfinzstraße 17. —

**Kanarienvogel**  
entflogen. Zu erfragen  
im Verlag.

**Bei Zahlungsschwierigkeiten usw.**  
wende man sich vertrauensvoll an  
**Treuhandbüro Fritz Maisch & Co.**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 42, Tel. 796  
Ia Referenzen — Mäßiges Honorar.

Auf bevorstehende Bedarfszeit  
empfehle mein Lager in  
**Oefen, Herden u. Kesseln**  
Feuerfeste Steine und Erde  
Setzen von Wandplatten  
Reparaturen prompt  
**Ofen- und Herdgeschäft**  
**August Bull**  
Mühlstraße 14      Telefon 257

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Küchen- u. Einzelmöbel**  
in großer Auswahl, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**L. Falkner,**  
Möbelschreiner und Lager  
**Pfinzstraße 31.**

**Berretter(innen)**  
für alle Bläse gesucht. Branchenkenntnisse  
unnötig, da Anlernung stattfindet. So-  
fortige Provisionszahlung. Vorstellung  
oder schriftl. Angebot an **K ü m m e l,**  
Pforzheim, Barfüßergasse 14, I.

**Neuapostolischer Gottesdienst.**  
(Festhalle kleiner Saal 2. Stock.)  
Sonntag vorm. 1/10 Uhr  
nachm. 3 Uhr } Gottesdienst  
Mittwoch abend 8 Uhr

**Excelsior-Lichtspiele**  
Bis einschl. Montag  
**Das Feuerross**  
Des großen Erfolges wegen  
**verlängert**  
Voranzeige: Harry Piel      Ab Dienstag  
Schneller als der Tod

1320      1020

**600 Jahre Stadtrecht Oberkirch**  
14.-19.-20. September 1926.

Samstag: Fackelzug — Festbankett.  
Sonntag: Festzug zur Kirche. Frei-  
liches Pontifikalamt — Festakt.  
**Festspiel.**  
Festzug — Obstschau.  
Montag: Volkstag — Kinderfest.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 12. September.

Durlach:  
vorm. 1/9 Uhr: Frühgottesdienst  
mit Christenlehre  
1/10 Uhr: Hauptgottesdienst  
11 Uhr: Kindergottesdienst  
abends 8 Uhr: Abendgottesdienst.

Wolfsartweier:  
vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst**  
für den nächsten Sonntag.

Samstag nachm. 4—7 Uhr Beichtgelegenheit  
der Jungfrauen  
6 Uhr Salvandacht zu Ehren der  
Mutter Gottes.  
Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.  
1/7 Uhr Frühmesse und General-  
kommunion für die Jungfrauen  
Christenlehrepflichtigen Mädchen.  
8 Uhr Schülergottesdienst mit  
1/10 Uhr Predigt und Hochamt.  
11 Uhr Christenlehre für die Jung-  
2 Uhr Herz Jesu - Andacht mit  
3 Uhr Versammlung der Marien-  
Jungfrauenkongregation mit  
traag und Andacht.  
NB. Dienstag und Freitag 7 Uhr  
gottesdienst.

**Evang. Vereinshaus.**  
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr  
Vortrag (mehrere Redner). Montag  
Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr  
und Junglingsverein. Mittwoch 8 Uhr  
Stunde (gem. Chor). Freitag 8 Uhr Bibel-  
Gebetstunde.

**Methodistengemeinde**  
(Kinderschule, Schloßstraße).  
Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.  
11 Uhr: Sonntagsschule.  
abends 8 Uhr: Gottesdienst.  
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebets-  
stunde.

**Friedenskirche — Eogl. Gemeindef.**  
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt Pred. G. H. B.  
11 Uhr: Sonntagsschule  
8 Uhr: Predigt Pred. G. H. B.  
Montag 8 1/2 Uhr: Singstunde des gem. Chors  
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde  
Freitag 8 1/2 Uhr: Singstunde des Männer-  
Chors, Hauptstraße 32.  
Sonntag 2 1/2 Uhr: Predigt Pred. Kaiser.  
Dienstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jugendverein.  
Immanuelstabelle Wolfsartweier  
Sonntag 2 1/2 Uhr: Predigt Pred. G. H. B.  
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde

**Bibelheim Thomashof.**  
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gebetsstunde.